

MUSIC WOMEN* GERMANY

**Facts & Figures Vol. 2
2020**

music
women*



Vorwort:

Wer debattieren will braucht Fakten. Immer und insbesondere dort, wo sich der Irrglaube hält, eine Debatte wäre längst obsolet – so auch in puncto **Gender und Musikbranche**. Denn die Gleichstellung der Geschlechter ist, auch in der Kreativ- und Musikwirtschaft, noch lange nicht gegeben. Aus diesem Grund hat **Music Women* Germany 2020** erneut bestehende Zahlen und Fakten zusammengetragen und mehrere Studien analysiert, welche Missstände aufzeigen und deutlich machen, welche Arbeit noch vor uns liegt, um Frauen* die gleiche Teilhabe in art, business, media und tech in der Musikbranche zu ermöglichen.

INHALTSVERZEICHNIS

1. EINLEITUNG: Let's Face The Facts – To Change Them	5
<i>#welcome #wasistdas #undwarum #dasvorhaben</i>	
2. MUSIC WOMEN* GERMANY: Die Initiative	6
<i>#überuns #wersindwir #dasnetzwerk</i>	
3. DEUTSCHER KULTURRAT: Frauen in Kultur und Medien	7
<i>#2016 #germany #spartenübergreifend #bundesweit</i>	
4. BR Puls, GEMA, VUT und musiker-online: Zahlen aus den Medien	13
<i>#2016 #germany #urheberinnen #interpretinnen #unternehmen</i>	
5. Looking at the United States: ANNENBERG INCLUSION INITIATIVE	14
<i>#2019 #usa #artist #producer #songwriter #grammys</i>	
6. Looking at the UK: BBC News haut raus	17
<i>#2017 #2019 #uk #festivals #bestsellingsingles</i>	
7. FEMALE:PRESSURE macht Pressure: Elektro-Festival-Zahlen weltweit.....	19
<i>#2020 #global #festivals #elektro #techno</i>	
8. Zahlen aus der Klassik von BR Klassik.....	22
<i>#2019 #germany #klassik #dirigentinnen</i>	
9. Uni-Zahlen aus der Studie Musikalische Sozialisation und Lernwelten	23
<i>#2018 #germany #studierende #universitäten</i>	
10. Looking at the United States: BERKLEE AND WIM – Obstacles and Opportunities.....	24
<i>#2019 #usa #genderbias #howdoyoufeel #sozioökonomisch</i>	
11. Soundreef sammelt: Analyse der Top 100 Charts	25
<i>#2019 #global #zusammengetragen #top100 #charts</i>	
12. Looking at the United States: Country Format Radio – Spun Out.....	26
<i>#2019 #usa #country #radio #spins</i>	
13. Looking at the United States: No Country for Female Artists - Country Charts.....	28
<i>#2019 #usa #country</i>	
14. Looking at Australia: By The Numbers.....	30
<i>#2019 #australia #führungspositionen #genderpaygap #11centfehlen</i>	

15. Fazit.....	32
<i>#whatsnext #danke #clickconnectcollaborate #gemeinsam</i>	
16. Weiterführende Links und Quellen.....	33
<i>#wasgibtesnoch #quellen #recherche</i>	

Wer diskutieren will braucht Fakten.

„Life is all about numbers“, wiederholt Musikheld Clarence Avant und wir finden, unser Life ist zwar viel mehr als Numbers, aber an dem Spruch des hypererfolgreichen Musikaktivisten ist etwas dran. Unser Leben besteht zwar nicht aus Zahlen, doch wir brauchen sie händeringend, um zu argumentieren, um aufzuzeigen, dass hier etwas falsch läuft! Wir müssen die Zahlen kennen, um sie zu ändern. Leider ist bis heute die Geschlechterforschung in puncto Kultur zurückhaltend, es gibt einige, jedoch zu wenige Studien. In diesem Dokument allerdings haben wir ein paar von ihnen zusammengeklaut, abgestaubt und ausgesaugt, um nun hier die Ergebnisse dieser zusammenzufassen. Keine dieser Zahlen haben wir selbst geschaffen, sie wurden von fleißigen Held_innen weltweit ertaschenrechnet und von verschiedenen Initiativen und Medien präsentiert. Ohne den Anspruch auf Vollständigkeit, präsentieren wir also anderer Menschen Arbeit, mit dem Ziel, ihnen Sichtbarkeit zu verschaffen und den Leser_innen gebündelte Informationen. Es werden hier lediglich Zahlen präsentiert, die sich mit Gender und Musik beschäftigen, viele grandiose Studien zu Gleichberechtigung sind somit nicht dabei, lohnen sich aber in jedem Fall, wie zum Beispiel die nagelneue Human Development Perspective der UN über den Gender Norm Index.

Notiz: Zu beachten ist, dass in den folgenden Studien größtenteils in die Kategorien Frauen und Männer unterschieden und diese analysiert und behandelt wurden. Dementsprechend werden in der folgenden Zusammenfassung ebenfalls diese beiden Kategorien benannt, ohne non-binäre oder queere Personen ausschließen zu wollen oder sie nicht mitzudenken. Wird direkt der Inhalt einer Studie wiedergegeben heißt es dementsprechend häufig nicht Frauen*, sondern Frauen. Auch möchten wir an dieser Stelle die Bedeutung der Intersektionalität nennen; die Situation ist nicht für alle Frauen* gleich, „Frau*sein“ schafft keine homogene Gruppe und damit ist keine homogene Diskriminierungserfahrung zu erfassen. Dies wird in den meisten Studien nicht untersucht. Auch beschäftigt sich ein Großteil der untersuchten Studien mit den Musikschaffenden. Dies ist kein von uns gesetzter Fokus, sondern basiert lediglich auf dem, was es im Forschungsbereich Musik und Gender gibt. Des Weiteren werden in diesem Dokument keine Lösungsvorschläge oder –ansätze präsentiert, dies ist lediglich eine Ansammlung von Daten.

Wir danken denen, die forschen, denen, die lesen und vielen anderen so aus Prinzip auch. Und nun, Musicpeople and friends: Zückt Eure Stifte, spitzt Eure Augen und haltet den Kaffee bereit, den Ihr gleich mit griesgrämigem Schock in den Mundwinkeln auf Eure Bildschirme prusten könnt. Wir werden sehen!

Zum Abschluss des Anfangs ein zweites Zitat:

„Wir brauchen weibliche Rolemodels in den Jobs, das ist das beste Empowerment – und die einzige Möglichkeit ein neues Normal zu schaffen!“ – Jovanka v. Wilsdorf, Musikerin, Songwriter und Music Women Germany Ambassadorin und Board Member*



Über uns:

Music Women* Germany ist das bundesweite Netzwerk für alle Musikfrauen* in Deutschland. Egal, ob Artist, Business, Media oder Tech – von der Dirigentin, Managerin, Unternehmerin, Musikerin, Produzentin bis zur Technikerin, allen Frauen* aus der Musikbranche soll Qualifikation, Vernetzung, Präsenz, Teilhabe und Empowerment geboten werden.

Als unabhängige Dachorganisation der regionalen 16 Ländernetzwerke (teilweise in Gründung) zur Förderung, Vernetzung und Sichtbarmachung von Frauen* in der Musikwirtschaft, aber auch bestehenden Netzwerken in Deutschland wurden die Music Women* Germany am 19.09.2019 auf dem Reeperbahnfestival gegründet. Mit an Bord ist auch die erste bundesweite Datenbank aller Musikfrauen*.

Ziel der Plattform www.musicwomengermany.de mit integrierter Datenbank ist die Förderung von Geschlechtergerechtigkeit und Teilhabe der Musikfrauen*, und zwar nachhaltig durch alle Stufen der Professionalität, des Alters und unabhängig der Herkunft. Die lokale Musikkultur und -wirtschaft vielfältig, divers, digital und vernetzt zu gestalten, um die berufliche Zugangsgerechtigkeit von Frauen* ins Musikgeschäft zu erreichen, ist unsere Motivation.

Die Trägerschaft für die Music Women* Germany liegt beim BV POP. Für die Idee, das Konzept und die Umsetzung des Projekts ist Andrea Rothaug in Kooperation mit RockCity Hamburg verantwortlich.

Zusätzlich wird das Music Women* Germany Board sowie die Ambassadoras, aus verschiedenen Bereichen der Musikwirtschaft, das Netzwerk repräsentieren.

Gefördert durch die Freie und Hansestadt Hamburg, Behörde für Kultur und Medien, RockCity Hamburg e.V. und die Initiative Musik gemeinnützige Projektgesellschaft mbH mit Projektmitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.

Notiz: Wie der Begriff Frauen* schon suggeriert, meinen wir mit Frauen* all jene, die sich hinsichtlich ihrer Geschlechtsidentität als Frau* verstehen und als Frau* gelesen werden möchten.

Let's Go!

3. DEUTSCHER KULTURRAT: Frauen in Kultur und Medien

Fangen wir an mit der umfangreichsten Studie, die hier behandelt werden soll. Obwohl sie bereits 2016 veröffentlicht wurde, ist sie die aktuellste dieser Art und hat bis heute Wichtigkeit für uns.

2016 rief Kulturstaatsministerin **Monika Grütters** das **Projektbüro des Deutschen Kulturrats Frauen in Kultur und Medien ins Leben**, welches am 12.05.2020 in die zweite Runde geht – eine Verlängerung der Förderung auf weiter drei Jahre steht fest. Die zentrale Maßnahme des Ganzen ist ein bundesweites und **spartenübergreifendes Mentoring-Programm**. Das Projektbüro folgte als Konsequenz auf die gleichnamige Studie, die im Folgenden behandelt wird.

Die vom BKM geförderte Studie **Frauen in Kultur und Medien von 2016 des Deutschen Kulturrats unter Kulturstaatsministerin Monika Grütters** ist ein Dokument von fast 500 Seiten, welches sich des Lesens lohnt. Verfasst wurde sie von Gabriele Schulz, Carolin Ries, Olaf Zimmermann, Theresa Brüheim, Barbara Haack, Ruth Sandforth und Friederike Wapler. Wenn Ihr keine Zeit habt, den Schinken selbst zu lesen, sind hier einige Ergebnisse, die den Bereich Musik betreffen! In der Studie gibt es auch Zahlen zu anderen Sektoren der Kultur.

Die gesamte Studie gibt es hier zu lesen:

Frauen in Kultur und Medien - Ein Überblick über aktuelle Tendenzen, Entwicklungen und Lösungsvorschläge

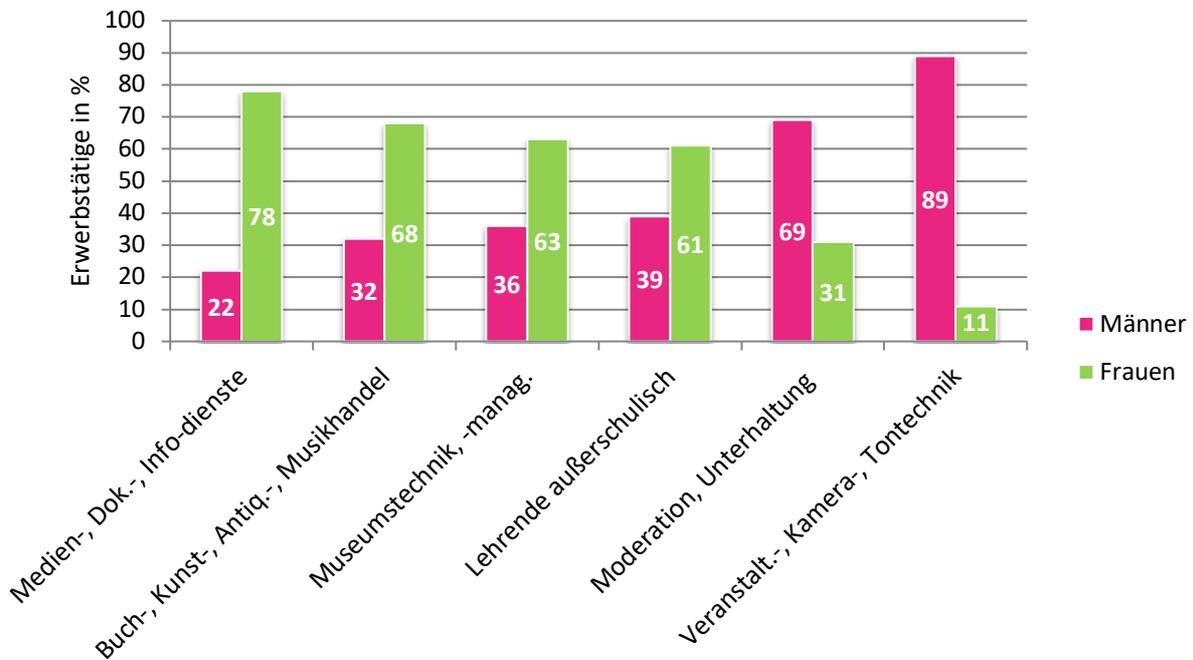
<https://www.kulturrat.de/wp-content/uploads/2016/12/Frauen-in-Kultur-und-Medien.pdf>

Auf den folgenden Seiten einige Ergebnisse:

3.1 „Männer- und Frauenberufe“? - Geschlechtsspezifische Segregation in Kulturberufen

Die Studie stellt fest: Es gibt Berufsgruppen, in denen mehr Frauen* arbeiten und welche, in denen mehr Männer* tätig sind.

Zahlen der männlichen und weiblichen Erwerbstätigen in ausgewählten Kulturberufen im Jahr 2013 in %



3.2 Insurance, Baby!

Zahlen der männlichen und weiblichen Versicherten in den Tätigkeitsfeldern der Berufsgruppe Musik

	1995		2014	
<i>Komponierende</i>	1.925 Männer	160 Frauen	3.187 Männer	383 Frauen
<i>Musikbearbeitende</i>	225 Männer	21 Frauen	476 Männer	39 Frauen
<i>Dirigierende</i>	138 Männer	14 Frauen	392 Männer	60 Frauen
<i>Musicalsänger_innen</i>	95 Männer	108 Frauen	407 Männer	729 Frauen
<i>Tanz-und Popmusiker_innen</i>	1.533 Männer	108 Frauen	2.428 Männer	411 Frauen
<i>Jazz-und Rockmusiker_innen</i>	1.906 Männer	111 Frauen	4.190 Männer	473 Frauen
<i>Künstlerisch-technische Mitarbeitende</i>	363 Männer	37 Frauen	731 Männer	69 Frauen
<i>Musikpädagog_innen</i>	4.342 Männer	4.172 Frauen	12.403 Männer	13.756 Frauen
<i>DJs</i>	539 Männer	27 Frauen	680 Männer	45 Frauen

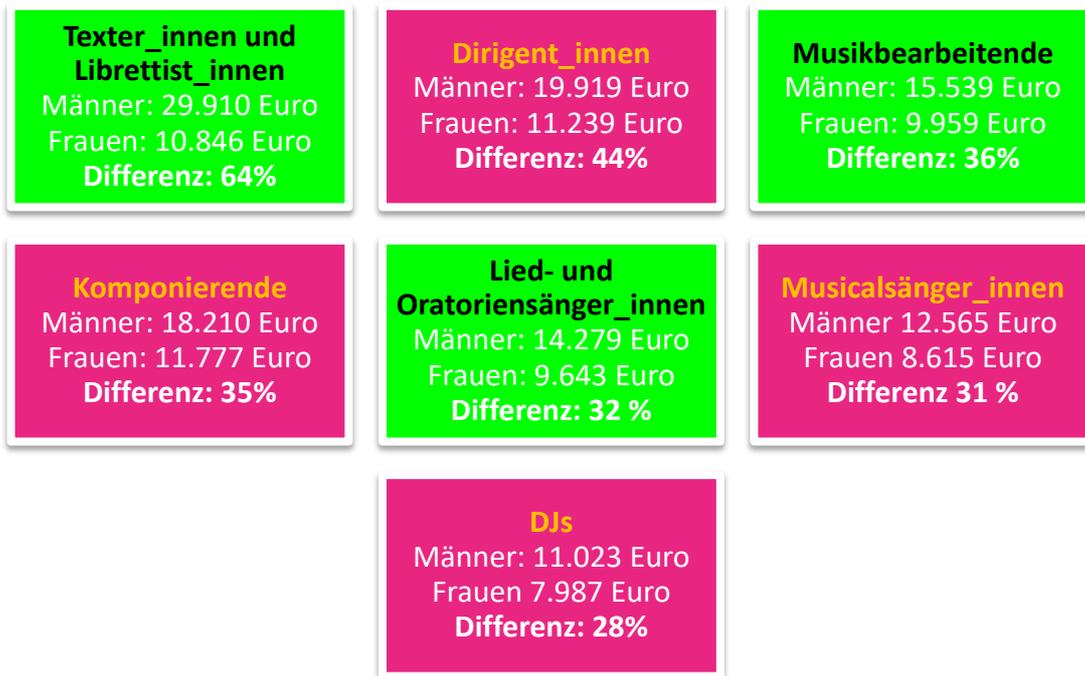
3.3 Money, Money, Money: Jahresdurchschnittseinkommen in der Berufsgruppe Musik

Laut Studie starten Männer und Frauen in der Musikbranche beide mit geringen Jahresdurchschnittseinkommen.

In der Altersgruppe 30 bis 40 Jahre würden allerdings versicherte Musikerinnen ein um **22%** geringeres Einkommen melden als versicherte Musiker.

In der Altersgruppe 40 bis 50 Jahre steige die Differenz auf **26%**.

Jahresdurchschnittseinkommen der männlichen und weiblichen Versicherten in den Tätigkeitsfeldern der Berufsgruppe Musik 2014



Höchstes Jahresdurchschnittseinkommen 2014:	
Männer: 29.910 Euro	Frauen: 12.000 Euro
Niedrigstes Jahresdurchschnittseinkommen 2014:	
Männer: 9.472 Euro	Frauen: 7.987 Euro

3.4 Gläserne Decke: Anteile von Frauen in der Führungsebene

Frauen als Präsidentin eines Musikverbands stellen laut Studie eine Ausnahme dar. Der Anteil schwankt zwischen **15% im Jahr 1994 und 18% im Jahr 2014**, dem höchsten zu verzeichnendem Wert.

Musikvorstände Theaterorchester

Waren **in der Spielzeit 1994/95 nur 13% der Musikvorstände weiblich**, so waren es in der Spielzeit **2014/15 22%**. **Den höchsten Anteil des künstlerischen Personals haben Souffleurinnen.**

Musikhochschulen

Der Frauenanteil in der Leitung von Musikhochschulen ist sehr gering. **2014 lag der Anteil der Rektorinnen bzw. Präsidentinnen bei 19%, 2010 bei 8%**. Der Frauenanteil bei den Verantwortlichen für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit in den Musikhochschulen liegt allerdings seit 1994 konstant über **60%**.

Leitung von Rundfunk- und Sinfonieorchestern 2014

Intendanz/ Leitung

Insgesamt: 10 Davon Frauen: **0**

Orchestervorstand

Insgesamt: 14 Davon Frauen: **1**

Künstlerisch-musikalische Leitung / Chefdirigierende

Insgesamt: 27 Davon Frauen: **0**

Management

Insgesamt: 15 Davon Frauen: **2**

Kultur- und Rundfunkorchester

Der Frauenanteil in Kultur- und Rundfunkorchestern ist im Laufe der Zeit insgesamt von 26% im Jahre 1999 auf 34,38% im Jahre 2011 angestiegen, wenngleich Musikerinnen gemessen an den Studierenden- und Absolvent_innenzahlen in nahezu allen Instrumentengruppen unterrepräsentiert sind. Je mehr Ansehen ein Orchester hat – national wie international –, desto geringer ist laut Studie die Anzahl der Musikerinnen im Ensemble.



3.5 Unigirls and Boys: Geschlechteranteile im Studium

Seit 1994/95 wächst ein immer größeres Potenzial akademisch ausgebildeter Frauen heran. Der Frauenanteil unter den Studierenden ist auf **48%** im Wintersemester 2006/07 angestiegen. Dieser Wert hält sich seither konstant. D.h., **nahezu die Hälfte aller Studierenden sind Frauen.**

In den Studienbereichen Bildende Kunst, Gestaltung, Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaft, Musik, Musikwissenschaft lag der Frauenanteil an den Studierenden bereits im Jahr 1994 über **50%** und ist seither angestiegen.

Für Leitungsaufgaben in der Verwaltung von Kultureinrichtungen wird oftmals eine juristische oder verwaltungswissenschaftliche Ausbildung vorausgesetzt. In der Rechtswissenschaft studieren seit dem Wintersemester 2006/07 und in der Verwaltungswissenschaft seit dem Wintersemester 2010/11 mehr Frauen als Männer. Daraus folgt, dass in den kommenden Jahren ein größeres Potenzial an in diesen Disziplinen ausgebildeten Frauen zur Verfügung steht als an Männern.

Top 1 „Frauenfach“: Rhythmik

Fast durchgängig liegt der Frauenanteil über **90%**. Im Wintersemester 2002/03 gab es sogar ausschließlich weibliche Studierende. Ein Ausreißer ist das Wintersemester 2014/15. Hier sank der Frauenanteil auf **83%**.

Top 1 „Männerfach“: Tonmeister

Im Durchschnitt studierten dieses Fach nur **20%** Frauen. Dieser Wert ergibt sich vor allem durch eine relativ hohe weibliche Studienbeteiligung in den Wintersemestern 2006/07 und 2010/11. Im Wintersemester 2014/15 sank der Anteil der weiblichen Studierenden jedoch auf **12%**.

Frauenanteil Wintersemester 2014 /2015

Dirigieren: **41%**

Gesang: **64%**

Instrumentalmusik: **54%**

Jazz, Populärmusik: **24%**

Komposition: **32%**

Musikwissenschaft: **53%**

Gegenüberstellung des Frauenanteils an Studierenden und des Frauenanteils an den Lehrenden im Studienbereich Musik, Musikwissenschaft 2014

Studierende: **51%**

Lehrende: **33%**

3.6 Opernkompositionen

In der Oper werden vor allem Werke etablierter Komponisten aufgeführt. Werden die gespielten Opern von Komponistinnen insgesamt betrachtet, so lag der Prozentsatz an Werken von **Komponistinnen von 1994 bis 2014 durchgehend unter 9%**.

3.7 Die Akademie Deutscher Musikautoren / Der Deutsche Musikautorenpreis

Der *Akademie Deutscher Musikautoren* gehören aktuell 254 Mitglieder_innen an, darunter 34 Frauen. Das macht einen Frauenanteil von **13%** aus. Es zeigt sich hier also ebenfalls das bereits vertraute Bild einer geringen Repräsentanz von Frauen.

Für den *Deutschen Musikautorenpreis* können von 2009 bis 2015 180 Nominierungen gezählt werden, davon 120 für Männer, 32 für Frauen und 28 für Ensembles. Der Frauenanteil bei den Nominierungen liegt bei **18%**. Unter den Preisträger_innen sind 40 Männer, 14 Frauen und elf Ensembles, das ergibt einen Frauenanteil von **22%**.

Alle Grafiken sind in eigener Darstellung mit den Inhalten der genannten Quelle gefüllt.

4. BR Puls, GEMA, VUT und musiker-online: Zahlen aus den Medien

Nach diesem Zahlenbrett nun hier schnell und unkompliziert einige Perlen der Ungerechtigkeit aus dem Hause einiger deutschen Musikmedien. Artikel über Geschlechterungerechtigkeit in der Branche werfen uns ab und zu Zahlenhäppchen vor die Füße und wir sind dankbar über jede Ziffer!

4.1 Die Gema und BR Puls

Die *GEMA* und *BR Puls* haben gemeinsam die **100 Songs analysiert, für die Urheber_innen in der Zeit von 2001 bis 2015 die meisten Ausschüttungen durch Radio-Airplays erhielten. Das Ergebnis: Nur rund 11% der Songs stammen von Frauen.**

Außerdem fanden sie heraus, dass die **Interpret_innen der deutschen Top 100 Singlecharts von 2000 bis 2015, im Schnitt lediglich zu 26 % weiblich** seien.

Quelle: <https://www.br.de/puls/musik/aktuell/sexismus-in-der-musikbranche-100.html>

4.2 musiker-online

musiker-online hat Anfang 2018 einen schlagkräftigen Artikel mit dem Namen *Männer machen Musik, Frauen die Muse* rausgehauen, ein Text von Ronja Rabe mit einigen wichtigen Erkenntnissen für die Behandlung des Themas Frauen in der Musik.

Sie sprechen von einer Umfrage von UK Music, einer Organisation, die die Interessen der kommerziellen Britischen Musikindustrie vertritt, hier kam heraus, dass **59% der Berufseinsteigenden im Musikbusiness weiblich** seien. Mehr als die Hälfte der Mitarbeiter_innen zwischen 25 und 34 sind somit weiblich, während sich unter den Mitarbeiter_innen ab 45 Jahren und auf der Führungsebene „kaum Frauen“ finden würden.

Außerdem seien nur etwa **20% der Musikjournalist_innen Frauen** – deutlich weniger als in anderen Kulturressorts. Das könnte zum Teil auch die besondere Berichterstattung über Künstlerinnen erklären, die in diesem Kontext auch so gerne auf ihr Geschlecht angesprochen werden.

Des Weiteren erklärt *musiker-online*, dass **auf großen Festivals der Anteil weiblicher Interpretinnen meist bei unter 10%** liege. Hier falle auf, dass die meisten Künstlerinnen Sängerinnen seien, Instrumentalistinnen seien dagegen selten.

Quelle: <http://www.musiker-online.com/maenner-machen-musik-frauen-die-muse/>

4.3 Verband unabhängiger Musikunternehmer*innen e.V. (VUT)

2015 stellte der *VUT* fest, dass lediglich **7,4% der mehr als tausend Mitgliedsunternehmen von Frauen geführt werden. 5,5%** haben gemischte Teams an der Spitze.

Quelle: <https://www.vut.de/vut/regionen/vut-mitte/vut-mitte-artikel/details/music-industry-women-das-netzwerk-fuer-frauen-in-der-musikwirtschaft/>

5. Looking at the United States: ANNENBERG INCLUSION INITIATIVE

Machen wir weiter mit den USA, denn sie haben aktuell moderne Zahlen ausgepackt. Bedacht sei, dass wir in den USA nicht mit den gleichen Rahmenbedingungen zu tun haben wie in Deutschland.

Die **Annenberg Inclusion Initiative** ist ein Think Tank in den USA, der sich mit **Diversität und Inklusion in der Kulturbranche** auseinandersetzt. Der Hauptbestandteil der Initiative besteht aus **Forschung**, allerdings ist die *Annenberg Inclusion Initiative* ebenfalls entschlossen auf Basis dieser Forschung weiterzuarbeiten und Lösungen zu entwickeln.

Für diesen Moment soll lediglich eine der vielen Studien der Initiative vorgestellt werden. Auf Seite ... wird eine weitere Studie der Initiative präsentiert.

"Inclusion in the Recording Studio?"

Gender and Race / Ethnicity of Artists, Songwriters & Producers across 700 Popular Songs from 2012 – 2018

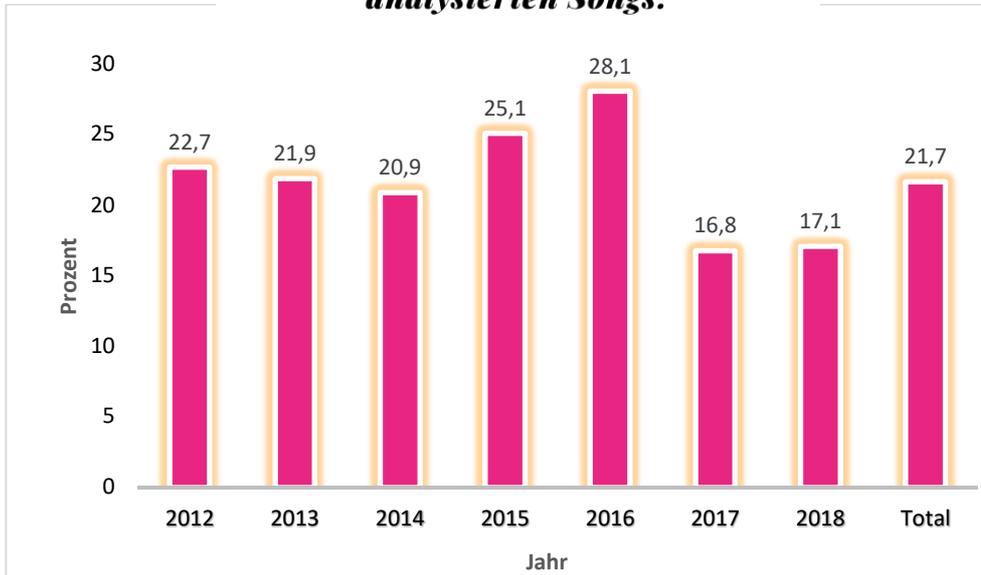
Dr. Stacy L. Smith, Marc Choueiti & Dr. Katherine Pieper

Hannah Clark, Ariana Case & Sylvia Villanueva

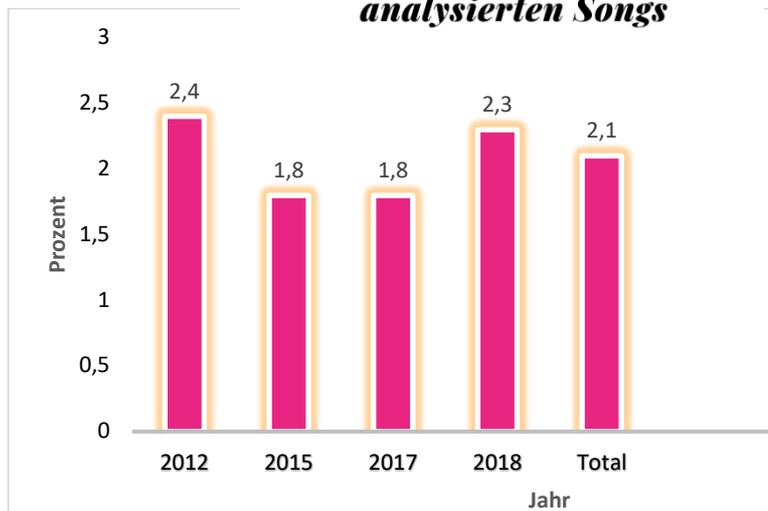
In dieser Studie hat die **Annenberg Inclusion Initiative** unter **Dr. Stacy L. Smith** die **700 Top Songs der Billboard Hot 100 Charts zwischen 2012 und 2018 untersucht**. Außerdem analysiert sie die **Grammy Nominierten** in den Kategorien „Record of the Year“, „Album of the Year“, „Song of the Year“, „Producer of the Year“ und „Best New Artist“.

Die ganze Studie gibt es hier: <http://assets.uscannenberg.org/docs/aii-inclusion-recording-studio-2019.pdf>

**Die Häufigkeit der Female Artists
unter den 700
analysierten Songs:**



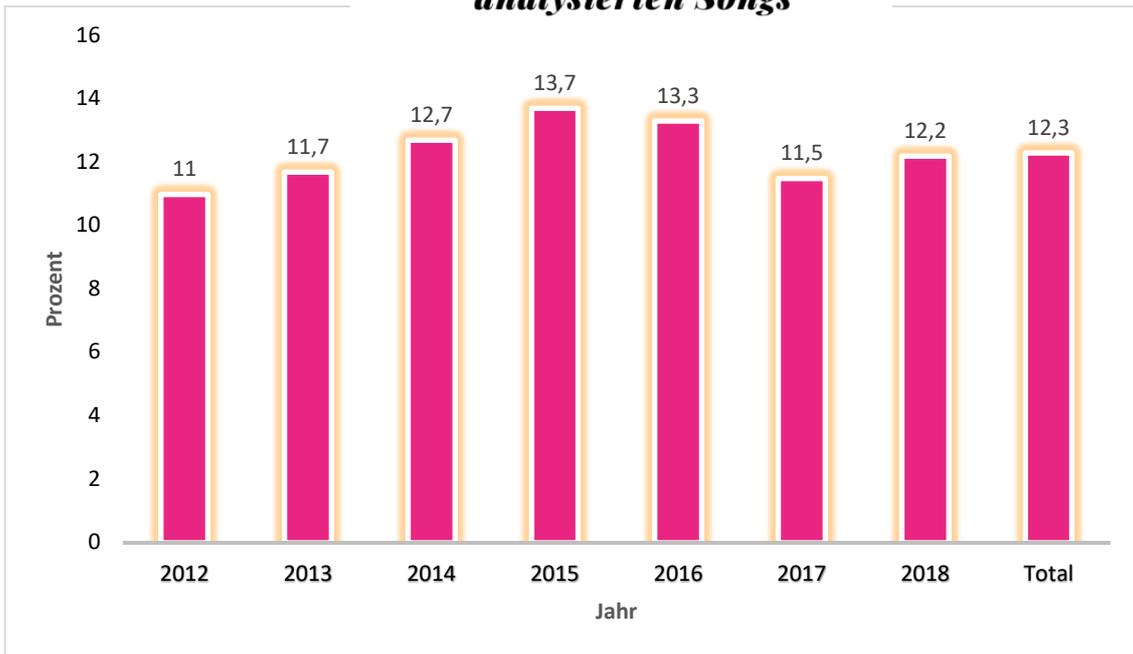
**Die Häufigkeit von Female
Producers unter 400 der
analysierten Songs**



**Daraus ergibt
sich ein
Geschlechter-
verhältnis von
Male zu
Female
Producers von
47 zu 1**

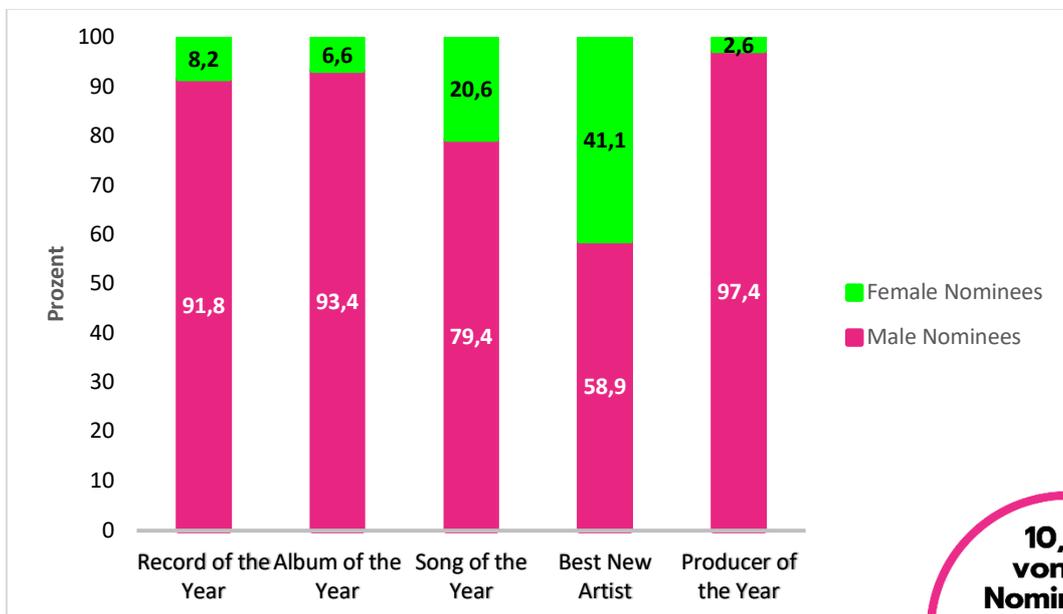
**4 von 871
Produzent
_innen
sind
Women of
Color**

Die Häufigkeit von Female Songwriters unter 700 der analysierten Songs



Die Grammys®

von 2013 bis 2019



**10,4%
von den
Nominierten
von 2013 bis
2019
waren Female
Artists**

Alle Grafiken sind in eigener Darstellung mit den Inhalten der genannten Quelle gefüllt.

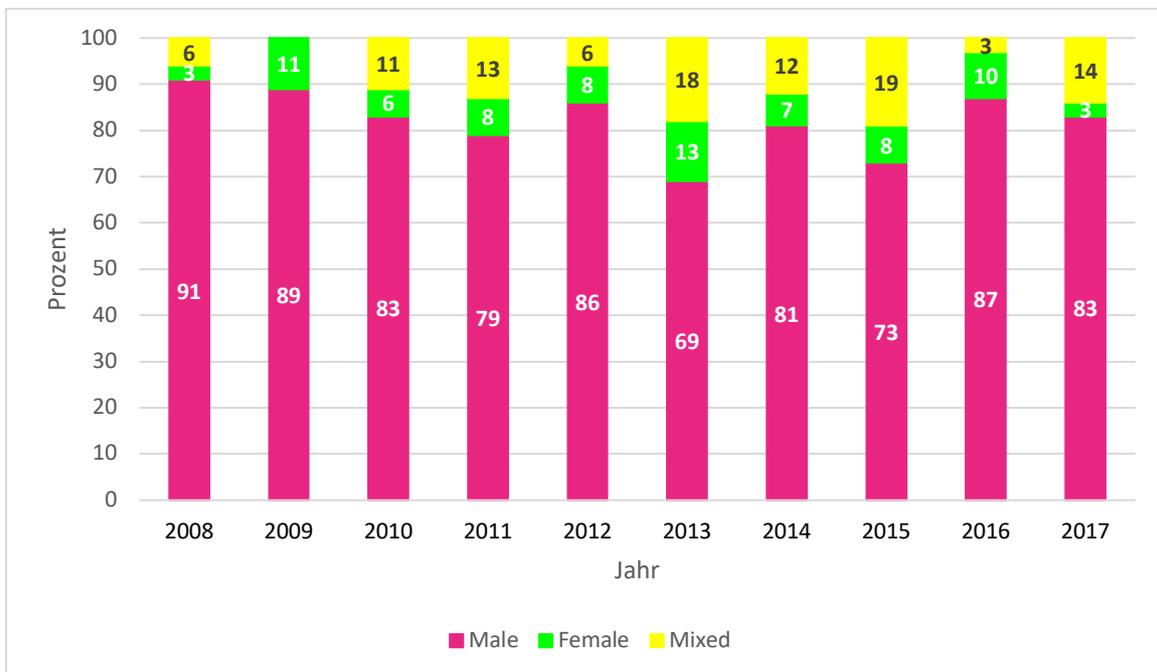
6. Looking at the UK: BBC News haut raus

Springen wir nach England: Der Nachrichtensender *BBC News* präsentiert 2017 und 2019 jeweils eine Analyse. 2017 beschäftigten sie sich mit den Festivals im Vereinigten Königreich. In einem Artikel von Pete Sherlock und Paul Bradshaw vom 22. Juni 2017 kommt heraus, dass Festivals in England von männlichen Acts in den Headline Slots dominiert werden. Surprise!

Quelle: <https://www.bbc.com/news/uk-england-40273193>

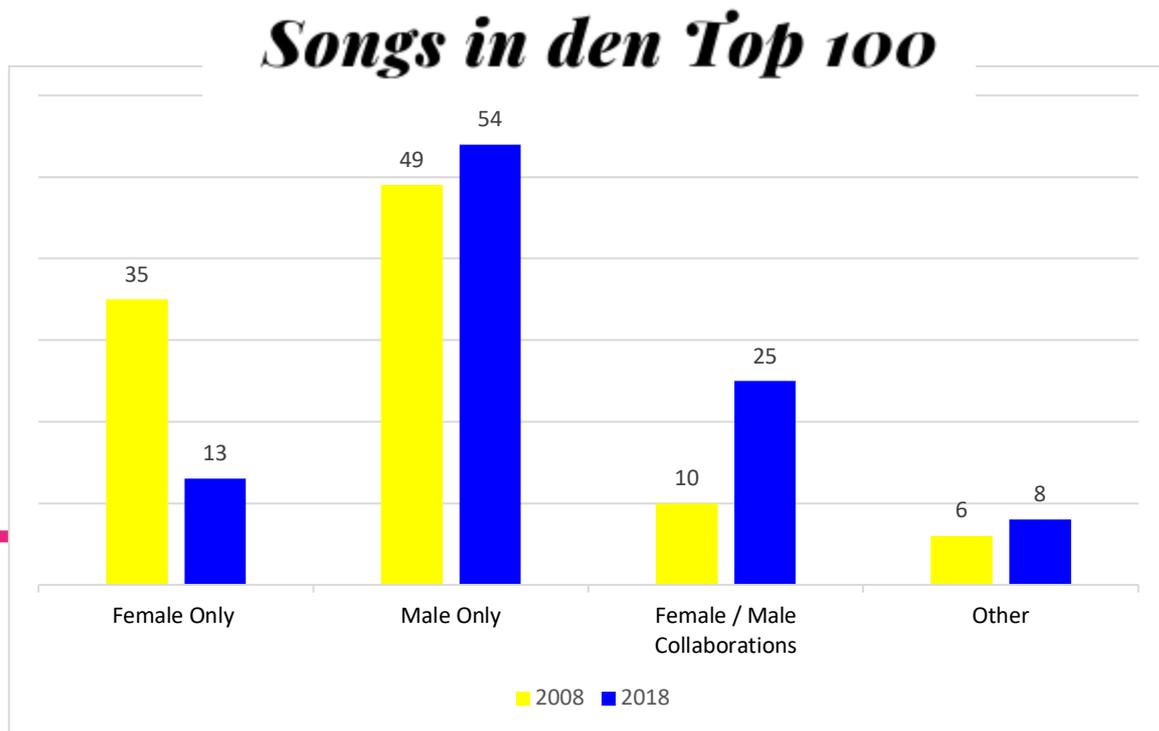
Acht von zehn Top Slots seien all-male Acts, zeigt die Analyse von mehr als 600 Headline Appearances von 14 Major Festivals. **Ein Viertel der Slots sei von den gleichen 20 Acts besetzt**. Die BBC Grafik erzählt:

Häufigkeit von Headline Acts By Gender each Year



In der zweiten Studie zu dem Thema, die *BBC* behandelt, geht es um die **Top 100 Best Selling Singles** in Großbritannien. Der Artikel wurde am 19. Februar 2019 von Ian Youngs veröffentlicht. Er vergleicht die Best Selling Singles von 2008 zu denen von 2018. Er erzählt, 2008 waren Stars wie Alexandra Burke, Duffy und Katy Perry unter den 35 Female Acts mit Hit Singles. 2018 waren es nur 13, inklusive Dua Lipa, Ariana Grande und mehr.

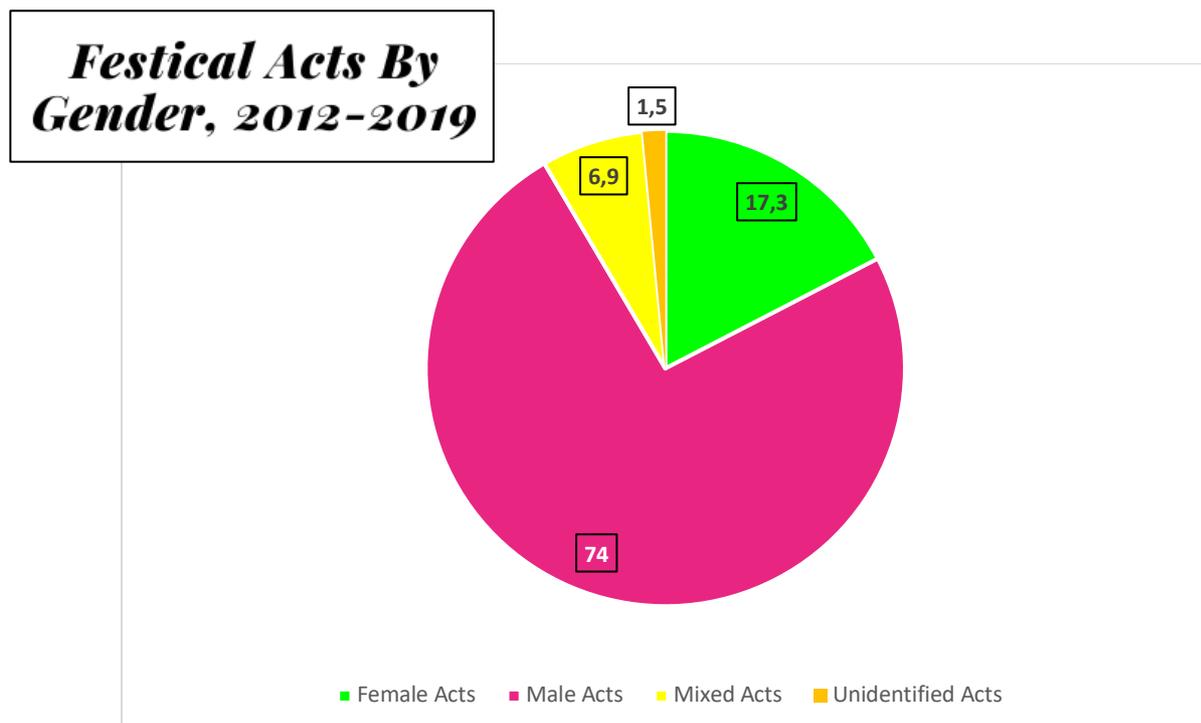
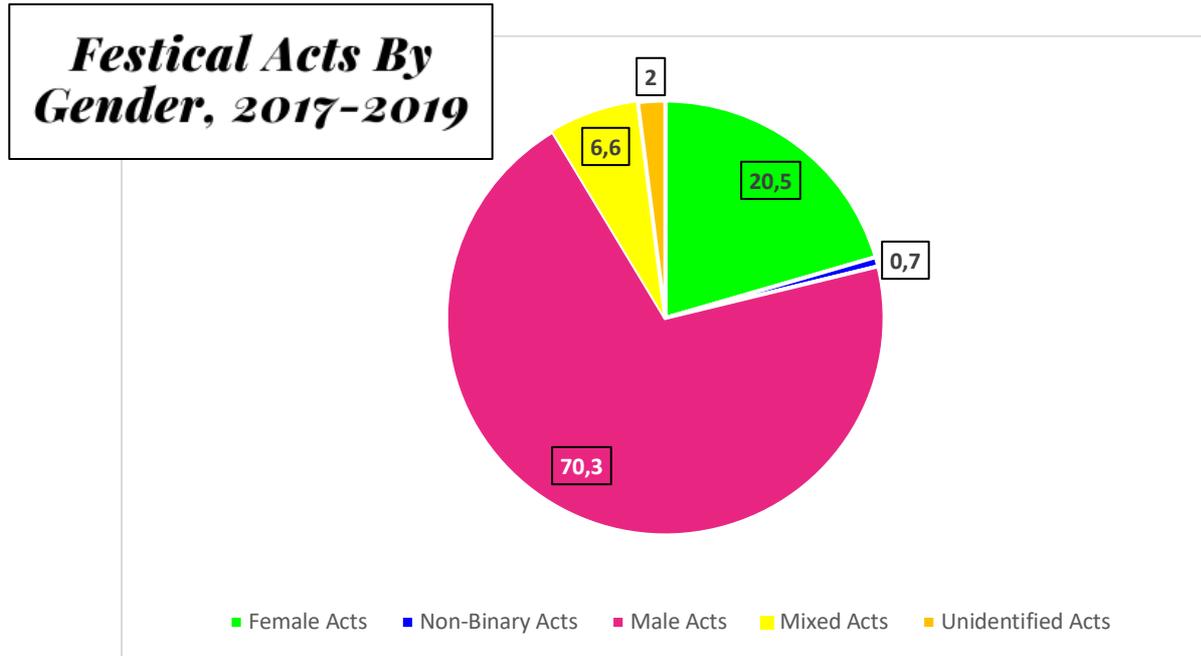
Quelle: <https://www.bbc.com/news/entertainment-arts-47232677>



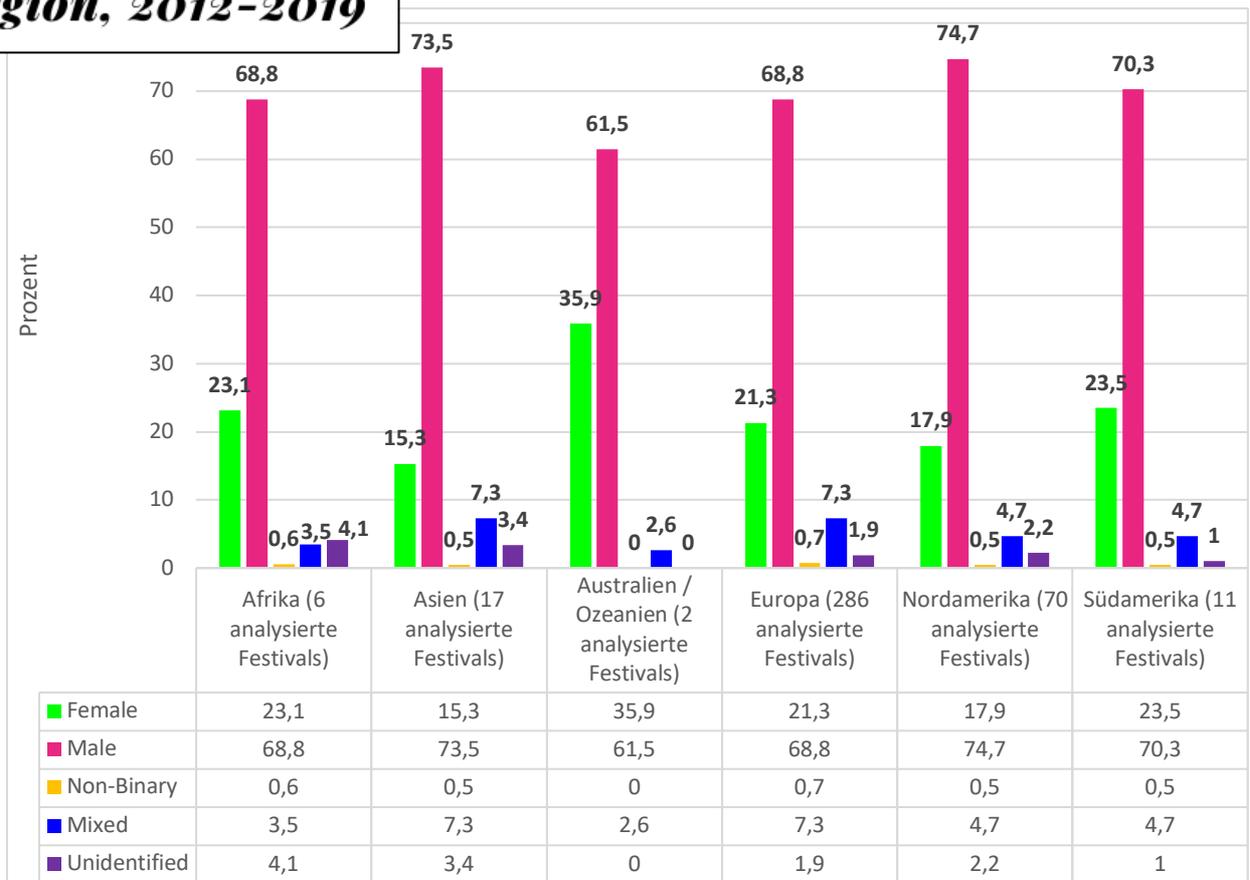
Alle Grafiken sind in eigener Darstellung mit den Inhalten der genannten Quelle gefüllt.

7. FEMALE:PRESSURE macht Pressure: Elektro-Festival-Zahlen weltweit

Female:pressure ist ein internationales Netzwerk von Menschen, die im Feld der elektronischen Musik und digitaler Kunst arbeiten, gegründet von Electric Indigo 1998. Sie erstellen und veröffentlichen regelmäßig sogenannte **FACTS Survey** mit dem Ziel die Disparität in gleicher Möglichkeit und Sichtbarkeit von Female oder Non-Binary Künstlerinnen* auf **elektronischen Festivals** sichtbar zu machen. 2020 haben sie ein brandneues FACTS Survey herausgegeben, indem fast 400 Festival Editionen von 166 verschiedenen Festivals auf der ganzen Welt über die Jahre 2017, 2018 und 2019 analysiert werden. Yeah!



Festical Acts nach Region, 2012-2019



7.1 Festivalgröße und Female Acts – ein Zusammenhang

Zu erkennen ist, dass **große Festivals (über 90 Acts) im Durchschnitt weniger Female Acts** haben, als kleine Festivals. Sehr **kleine Festivals (weniger als 20 Acts) haben im Durchschnitt 24,7% Female Artists, große Festivals (mehr als 90 Acts) durchschnittlich einen Female Mean von 18,3%.**

Das gleiche zeigt sich **auch bei der Publikumsgröße** von Festivals. Festivals mit weniger als 300 Besucher_innen haben durchschnittlich einen Female Mean von 29% während Festivals mit über 4.000 Besuchenden einen ca. 17,4% Female Anteil haben.

Hier die Top Ten Festivals 2019 mit den höchsten weiblichen Anteilen und daneben die Top Ten der Festivals mit den höchsten Männeranteilen. Festivals mit weniger als 20 Acts wurden nicht mit in die Rechnung genommen.

Top Ten Festivals - Frauenanteil

1. Heroines of Sound – 95,9%
2. Hyperreality – 63,3%
3. Grounded Festival – 55 %
4. Mutek AR – 50 %
5. FORM Arcosanti – 48,9%
6. Primavera Sound – 44,7%
7. 3hd Festival – 44,4%
8. Novas Frequencies – 42,3%
9. Krake Festival – 42 %
10. Re-Textured – 41,7%

Top Ten Festivals - Männeranteil

1. Hotbox – 94 %
2. Desert Hearts Spring – 93,9 %
3. Alfa Future People – 92,1 %
4. Rainbow Disco Club – 90 %
5. Holy Ship – 89,4 %
6. springfestival – 86,4 %
7. BPM Festival Portugal – 85,6 %
8. Apparitions Festival – 85 %
9. 4GB – 84,9 %
10. Nördik Impakt – 84,6 %

But there's a Silver Lining:

Insgesamt ist der Anteil von Female Acts auf elektronischen Musikfestivals von 9,2 % im Jahre 2012 auf 24,6 % im Jahr 2019 gestiegen.

Einen tieferen Einblick in die Studie gibt es hier:

https://femalepressure.files.wordpress.com/2020/03/facts2020survey-by_femalepressure.pdf

Auch die FACTS Surveys aus den vorangegangenen Jahren lohnen sich, es gibt sie hier:

<https://femalepressure.wordpress.com/>

Alle Grafiken sind in eigener Darstellung mit den Inhalten der genannten Quelle gefüllt.

8. Zahlen aus der Klassik von BR Klassik

Am 28.06.2019 veröffentlichte Hannah Weiss auf *BR Klassik* einen Artikel zum Thema Geschlechterkluft in der klassischen Musikszene.

Susanne Wosnitzka vom Verein *musica femina München* äußerte sich zu dem Thema wie folgt:

"Derzeit haben wir in Deutschland rund 130 Profiorchester, von denen fünf von Frauen geleitet und dirigiert werden".

Noch immer sei es eine absolute Ausnahme, dass eine Frau vor dem Orchester steht oder das Werk einer Komponistin gespielt wird. Dabei gäbe es eine riesige Anzahl an Kompositionen von Frauen*.

Susanne Wosnitzka fügt hinzu, dass **in der vergangenen Saison (Stand 2019) insgesamt 444 Opern in Deutschland aufgeführt worden seien, davon allerdings nur vier von Frauen.**

Den ganzen Artikel gibt es hier: <https://www.br-klassik.de/themen/sweetspot/frauen-klassische-musik-netzwerk-musicbywomen-musica-femina-gedok-gleichberechtigung-100.html>

9. Uni-Zahlen aus der Studie Musikalische Sozialisation und Lernwelten

Die Publikation *Musikalische Sozialisation und Lernwelten* von Gabriele Enser, Bernhard Gritsch und Fritz Höfer beinhaltet einige Zahlen, die auch für uns interessant sein können.

In der Publikation wird festgestellt, dass von den insgesamt 34.129 Personen, die in dem Wintersemester 2016/2017 an Musikhochschulen, Universitäten, pädagogischen Hochschulen und Fachhochschulen in Deutschland für **Studiengänge für Musikberufe inskribiert waren, 18.261 weiblich sind, das bedeutet 54%**. In den **musikpädagogischen Studienrichtungen sind es 61%**.

Die Statistik des deutschen Musikinformationszentrums stellt fest, dass der **Frauen*anteil im Gesangsstudium bei 63% liegt und im Rhythmikstudium bei 97%**. Die Studienrichtung **Tonmeister_in hat nur einen Frauenanteil von 14% und Jazz- und Populärmusik lediglich 27%** (2018).

Diese Zahlen bestätigen die das Studium betreffenden Ergebnisse aus der Studie des Deutschen Kulturrats *Frauen in Kultur und Medien* auf Seite 11 und bestätigen einmal wieder: Der Spruch „Es gibt halt keine qualifizierten Frauen“ ist nicht korrekt!

Quelle:https://www.waxmann.com/waxmann-buecher/?tx_p2waxmann_pi2%5Bbuchnr%5D=4089&tx_p2waxmann_pi2%5Baction%5D=show

10. Looking at the United States: BERKLEE AND WIM – Obstacles and Opportunities

Das *Berklee Institute for Creative Entrepreneurship*, *Berklee Office of Institutional Research and Assessment*, und die *Women in Music (WIM)* haben 2019 die Ergebnisse ihrer ersten Studie veröffentlicht, welche die sozioökonomische Situation von Frauen* in der amerikanischen Musikindustrie analysiert.

Die Studie *Women in the U.S. Music Industry: Obstacles and Opportunities*, von Becky Prior, Erin Barra und Sharon Kramer, Ph.D bezieht sich auf eine Umfrage, auf die 2.000 Frauen geantwortet haben.

Hier einige Ergebnisse der Studie:

Gender Bias

Über die Hälfte aller Frauen gab an, ihr Geschlecht habe ihre Anstellung in der Musikindustrie beeinflusst (My gender has affected my employment in the music industry).

78% gaben an, aufgrund ihres Geschlechts anders behandelt worden zu sein (I have been treated differently in the music industry because of my gender). Bei Freelancers / Self-employed Women* war diese Zahl noch höher (84%).

Fast die Hälfte der Befragten gab an, sie sollten in ihrer Karriere schon weiter sein, als sie es im Vergleich zu den Männern sind.

Quelle:

<https://www.berklee.edu/sites/default/files/Women%20in%20the%20U.S.%20Music%20Industry%20Report.pdf>

11. Soundreef sammelt: Analyse der Top 100 Charts

Soundreef lizenziert die Musik seiner Mitglieder_innen für die weltweiten Nutzer_innen hinsichtlich der Sammlung und Verteilung von Tantiemen im Auftrag von Songschreiber_innen und Verleger_innen. *Soundreef* ist ein unabhängiges Verwaltungsorgan und bietet einen vergleichbaren Service wie den der nationalen Verwertungsgesellschaften (CMOs) an, wie z.B. SGAE, GEMA, SIAE und SACEM. Die Firma verwaltet über 350.000 Songs auf der ganzen Welt, um Musik zehntausenden Geschäftsnutzer_innen bereit zu stellen.

2019 haben sie sich die Finger wundrecherchiert und einige Fakten zum Thema Frauen in der Musik zusammengetragen. Einige davon wurden in diesem Dokument auf vorgegangenen Seiten behandelt und genannt, die anderen sind hier aufgelistet!

- Laut der *New York Times* waren von den 600 populärsten Songs von 2012 bis 2017 nur 4% von Frauen performed.
- *FIMI* Charts: Die Top Italian Album und Top Singles Charts vom März 2019 hatten einen Frauenanteil von 17% und 19%.
- *Sziget* 2019 Line-Up: 4% der Performing Artists waren weiblich.
- *Glastonbury* 2019 Line-Up (Main Stages): 26% der Performing Artists waren weiblich.
- Laut *CISAC* sind lediglich 10% der Top 100 Creators der Welt weiblich.
- In *Europe's Collecting Societies* repräsentieren Frauen weniger als 20% der registrierten Songwriter und Composer.
- *Billboard's Best Indie-Alternative Songs*: 5% wurden von Frauen performed.
- 20 der *Billboard's Top 100 Electronic Artists* sind weiblich, keine davon in den Top 20.
- *Beatport's* Top 100 Dance Songs: 20% wurden von Frauen performed.
- *LastFM's* Top 100 Reggae Artists Charts beinhalten sieben Frauen.

Quelle: <http://www.soundreef.com/en/blog/more-women-in-music-there-are-only-16-7-of-women-in-the-music-industry-soundreefs-female-artists-join-forces/>

12. Looking at the United States: Country Format Radio

Gender Representation on Country Format Radio ist eine Studie von Jada E. Watson, einer Professorin der University of Ottawa, publiziert via *SongData*, in Absprache mit *WOMAN Nashville*. Analysiert haben sie Zahlen von 2000 bis 2018 zum Thema Country Musik im Radio in den USA.

Sie haben 150 Songs der Reports von 2000-2018 sowie die wöchentlichen Airplay Charts 2000-2018 untersucht. Jada E. Watson sagt zu den Zahlen:

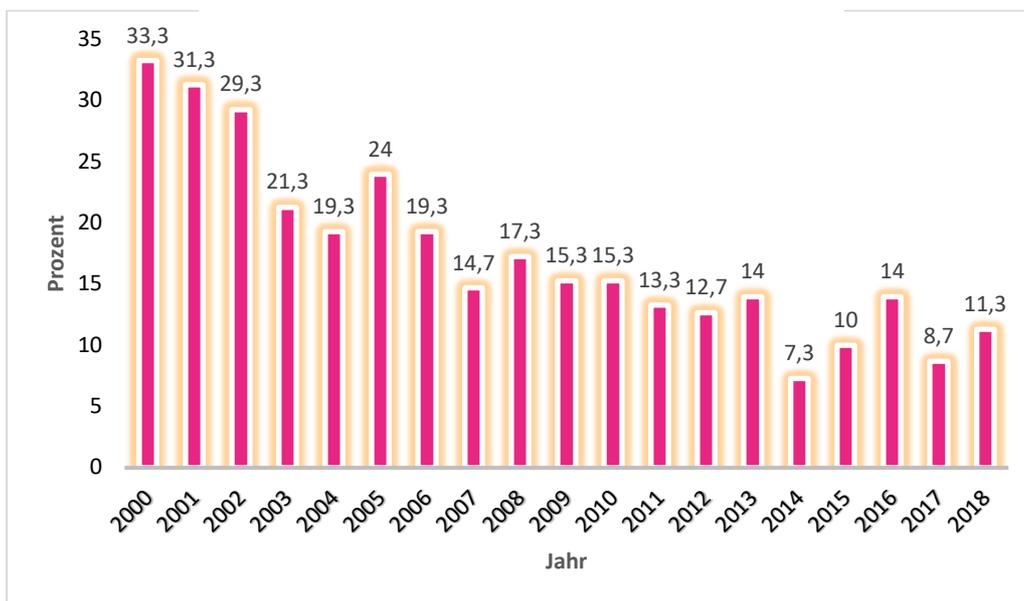
“They show that programming decisions have a direct impact on the success of songs, and that women are not afforded the same opportunities as their male colleagues.”

Was im Radio gespielt wird, hat immer noch eine direkte Auswirkung auf den Erfolg der Künstler_innen und auch auf das Bild, das Hörende sich von der Welt machen. Medien sind immer auch Repräsentantin unserer gesamten Gesellschaft und beeinflussen unser Bild immens.

Die gesamte Studie gibt es hier: <https://songdata.ca/wp-content/uploads/2019/04/SongData-Watson-Country-Airplay-Study-FullReport-April2019.pdf>

Hier einige Ergebnisse:

Songs von Female Artists über 2850 Songs der Reports des Jahresende (2000-2018)



Female Artists starten das neue Jahrzehnt mit 50 Songs (33.3%) der Year-End Country Airplay Reports und werden kontinuierlich weniger gespielt, bis sie **2018 nur noch 17 Songs (11.3%)** im Airplay haben. Über die Jahre bedeutet das einen **66% Rückgang ihrer Songs im US Country Radio**. Die Zahlen erzählen, dass **auf jeden Song eines Female Artists im Radio 4,4 Songs von Male Artists** kommen. Jada E. Watson erklärt, dies liege an der sogenannten “self-fulfilling nature of gender-based programming”.

12.1 Radio Spins im Geschlechtervergleich

Zur Erklärung: Spins bedeutet die Häufigkeit, mit der Radiomachende einzelne Songs im Radio einsetzen. Auf Latein: Rotation.

Songs von Female Artists hatten im Jahr 2000 2.846.744 Millionen Spins. 2018 hatten sie 1.067.483 Spins.

Songs von Male Artists hatten im Jahr 2000 5.896.507 Millionen Spins. 2018 hatten sie 10.336.609 Millionen Spins.

Hier hat sich also die Gap stark vergrößert. 2000 lag sie bei 34,9%. In den letzten drei Jahren der Studie lag er bei 79%.

Das Verhältnis 2018 ist dementsprechend 9,7 Songs von Male Artists auf 1 Song eines Female Artist.

Der Top Female Artist Carrie Underwood hatte 2018 3.182.237 Spins. Der Top Male Artist Kenny Chesney hatte 2018 6.047.111 Spins.

Alle Grafiken sind in eigener Darstellung mit den Inhalten der genannten Quelle gefüllt.

13. Looking at the United States: No Country for Female Artists - Country Charts

In der vorliegenden nächsten Studie geht es erneut um Country Musik in den USA. Doch in dieser Studie wird ein weiterer wichtiger Aspekt in die Untersuchung einbezogen und zwar das Alter von männlichen und weiblichen Country Interpret_innen. Diese setzen wir in Verbindung mit bereits gelesenen Fakten (Seite 9, 13, 10), die zeigten, dass die Gender Pay Gap mit steigendem Alter größer wird, dass der Anteil von Frauen* fortgeschrittenen Alters in der Branche geringer wird, dass Frauen* in den Führungsetagen fehlen. Außerdem werden in dieser Studie weitere wichtige Querverbindungen gezogen, die sich auf Bereiche außerhalb der Country Musik als Gedanke übertragen lassen könnten.

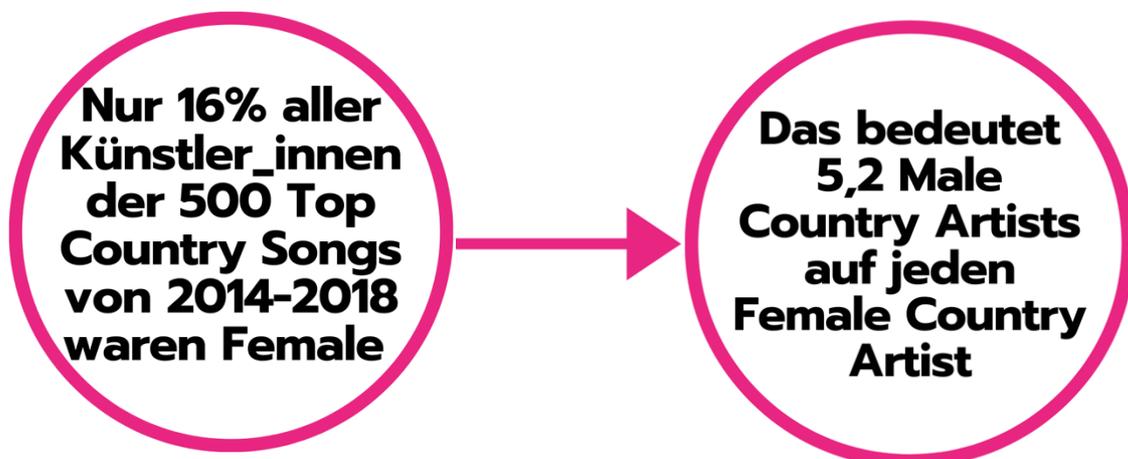
Diese Studie ist ebenfalls von der *Annenberg Inclusion Initiative* veröffentlicht worden und untersucht das Geschlecht der Künstler_innen in 500 Songs der Year-End Billboard Hot Country Charts von 2014 bis 2018.

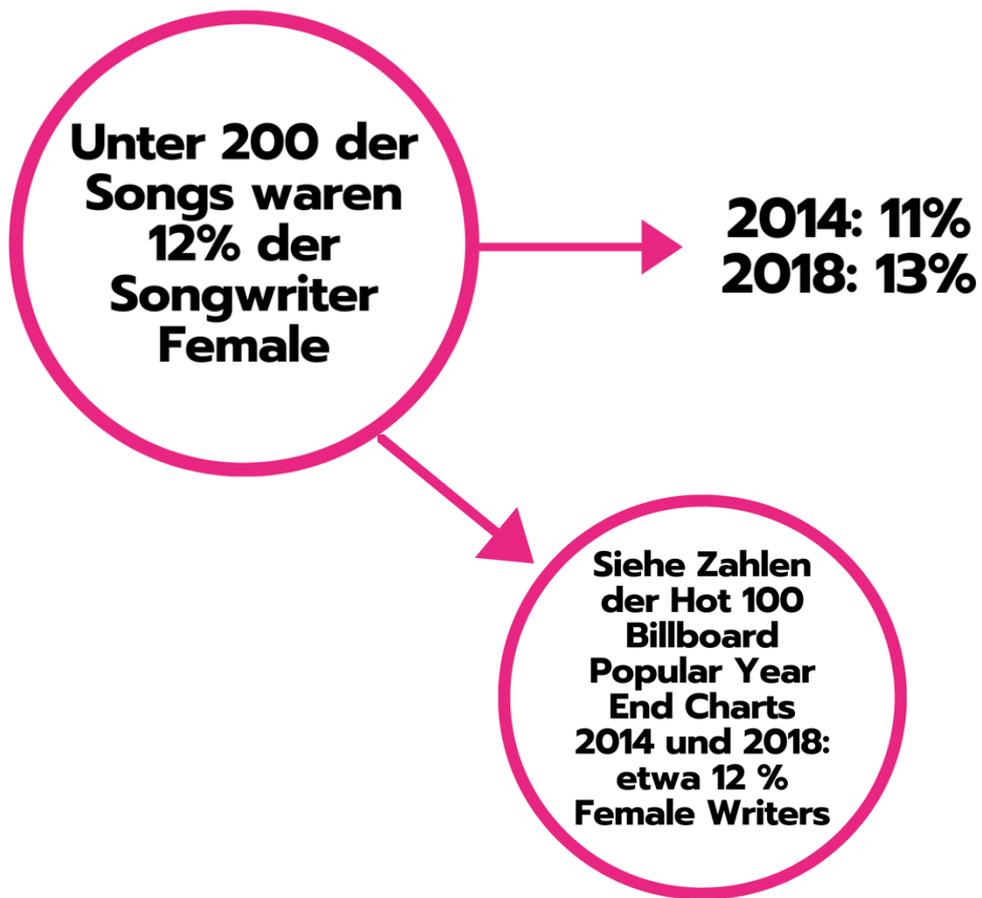
Die gesamte Studie gibt es hier: http://assets.uscannenberg.org/docs/no-country-for-female-artists-research-brief_2019-04-04.pdf

Where are all the wrinkly women?*



Weitere Ergebnisse:





Alle Grafiken sind in eigener Darstellung mit den Inhalten der genannten Quelle gefüllt.

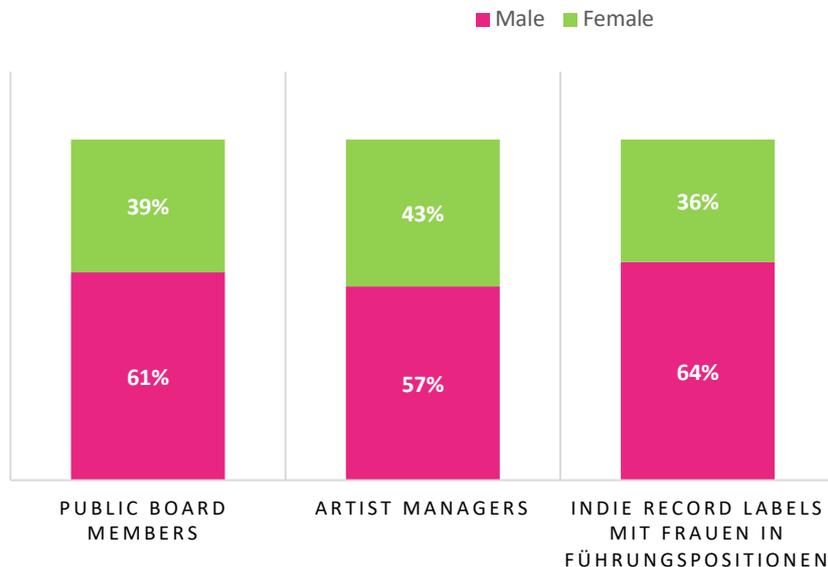
14. Looking at Australia: By The Numbers

Der Grund, weshalb hier zum Schluss des Dokuments nach Australien gesprungen wird ist folgender: Australiens Zahlen geben sich zwar zu einem großen Teil mit den bereits vorliegenden die Hand, doch an einigen Stellen scheint es doch erheblich anders zu laufen, als in vielen Teilen der Welt. erinnert Euch an Seite 20, auf der Australien in der Datenanalyse von *female:pressure* beim Female Anteil an Festival Acts 2012 -2019 am besten abschneidet (35,9%).

Das Online Radio Format *Hack* schafft jährlich einen Report namens *By The Numbers* zum Thema Gender Gap in der australischen Musikbranche. Wer sich noch genauer für Australiens Musikwirtschaft und ihre Geschlechtergerechtigkeit interessiert, kann sich hier den Report anschauen: <https://www.abc.net.au/triplej/programs/hack/by-the-numbers-2019-the-gender-gap-in-australian-music-revealed/10879066>

Hier einige Ergebnisse des Reports:

POWERFUL POSITIONS IN AUSTRALIA 2018 IN PROZENT



Männer haben laut *Hack* immer noch die Gesäße auf den mächtigsten Stühlen, doch 2018 lässt sich ein außerordentlicher Rutsch in Richtung Platz für Frauen* in Führungspositionen verzeichnen.

Bei den Public Board Members der Spitzenmusikgremien (Peak Music Bodies), den Artist Managers und den Führungspositionen bei Indie Record Labels ist der Frauen*anteil 2018 weit höher geworden. Die Differenz zu 2015 liegt hier bei bis zu 16%.

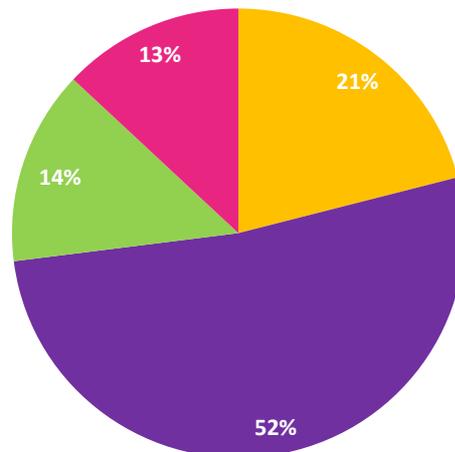
Die Festival Line-Ups haben insgesamt eine positive Entwicklung hingelegt. Aber das ist nicht ausreichend, denn der Anteil von Female Acts liegt bei allen **untersuchten Festivals 2018 bei über 3%**.

Auch das *Australia Council for the Arts*, das Zuschüsse und Stipendien an Musikschaffende verteilt, zeigt signifikante Veränderungen. **2018 ging 58% des Geldes an Female Musicians.**

Die Gender Pay Gap zwischen männlichen und weiblichen Songwriters ist in Australien immer noch sehr groß, sagt *Hack*. **2018 gingen nur 19% der APRA Zahlungen (APRA ist die Organisation, die Australiens Lizenzgebühren für Songwriters zahlt) an Frauen***. Ungefähr eins von fünf APRA Mitglieder_innen ist weiblich. Außerdem verdienen männliche Songwriter immer noch mehr (mehr Songs / besser bezahlte Projekte). **Weibliche Songwriter haben 2018 für jeden Dollar, den ein Mann verdiente, nur 88 ct verdient. 2017 waren es noch 77 ct.**

TOP 100 SONGS IM AUSTRALISCHEN RADIO 2018 (58 RADIOSENDER)

■ Female ■ Male ■ Mixed ■ Featuring a female vocalist



Alle Grafiken sind in eigener Darstellung mit den Inhalten der genannten Quelle gefüllt.

15. Fazit

So, und nu? Nachdem wir uns nun all diese Zahlen reingezogen haben und aus stundenlanger Internet-Recherche wieder an die Erdoberfläche zurückkriechen, wird uns eines klar: Unser Dank an bestehende Netzwerke und Programme, die sich mit Inklusion, Diversität, Intersektionalität und Geschlechtergerechtigkeit in der Musikbranche beschäftigen ist größer denn je! Denn die Zahlen, die wir hier vorliegen haben, stärken unser aller Wichtigkeit und befestigen unsere Motivation. Wir sind nicht alleine, wir sind viele. Frauen*, Männer*, Non-Binary and Queer People: Wir wollen gemeinsam, diese Zahlen aus den < 20% rütteln und wir brüllen im Chor: Alles unter 50 % ist Steinzeit und nicht akzeptabel!

Denn es gibt sie ja zu Genüge, die qualifizierten Frauen*, das bestätigen auch die vorliegenden Zahlen! Über die Hälfte aller Studierenden in dem Bereich Musik sind Female, über die Hälfte der Berufseinsteiger_innen sind Female! Sie sind da und zwar, um zu bleiben! Die professionellen Frauen*, die erfahrenen Frauen*, die Frauen*, die in die Cheffinnensessel gehören, die an das Mischpult gehören, die ins Scheinwerferstrahlen gehören und denen ein Dirigentinnenpult zusteht. Auch in der Music Women* Germany Datenbank erkennen wir unter den 800 Datenbankeinträgen: Sie sind alle da!

Kultur und Medien und somit auch Musik transportieren und repräsentieren die Idee eines vermeintlichen „Normals“ und formen unsere Weltanschauung. Wir finden es nicht akzeptabel, wenn diese generierte Welt, Frauen*, People of Color, Menschen mit Behinderung, nicht privilegierte Personen nicht gleichberechtigt einschließt. Frauen* gehören genauso wie Männer* in entscheidende Positionen und unser „Normal“ will nicht das sein, was wir hier in den Zahlen sehen!

In diesem Sinne motiviert uns dieses Zahlenbrett und lässt uns aufbrechen, in das diesem folgenden Engagement! Wir haben immer noch nicht genug von Ziffern – wir wollen mehr! Mehr Forschung, mehr Studien, mehr Daten und Fakten: Um eine Argumentationshilfe für uns alle zu schaffen, um Diskussionspartner_innen aushebeln zu können, um an die Politik zu treten, um Veränderungen zu generieren! Und zwar alle gemeinsam!

Danke fürs Lesen und Verbreiten! Bei Feedback oder Fragen, schreibt gerne an info@musicwomen.de.

Last but not Least: Musikfrauen* aller Bereiche, tragt Euch in die Music Women* Germany Datenbank ein (<https://www.musicwomengermany.de/profiles>), denn hier gibt es Jobs, Präsenz und Vernetzung!

#clickconnectcollaborate

**VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT: MUSIC WOMEN*
GERMANY**

AUTORIN: JUNO ROTH AUG

16. Weiterführende Links und Quellen

Es gibt unzählige Netzwerke, Programme, Magazine, Veranstaltungen und mehr, die einen dicken, fetten Teil für die Geschlechtergerechtigkeit in der Musikbranche leisten. Congrats für ein vielfältiges Engagement! Wir danken ihnen und möchten sie an dieser Stelle (wenn auch nicht namentlich) erwähnen. Sie sind ein Baustein des Weges, der in Richtung einer kontinuierlichen Veränderung gerade aufgelisteter Zahlen zugunsten der Geschlechtergerechtigkeit in der Musikbranche führt.

Auf der Music Women* Germany Website haben wir den Versuch gestartet, einen breiten Überblick zu schaffen und sie alle aufzulisten und ihnen ein Stückchen Sichtbarkeit zu verschaffen. Sollten wir eine Quelle versehentlich außer Acht gelassen haben, lasst es uns jederzeit gerne wissen! Die Informationen findet Ihr hier:

<https://www.musicwomengermany.de/networks>

<https://www.musicwomengermany.de/magazines>

<https://www.musicwomengermany.de/events>

16.1 Quellenverzeichnis (jeweils auch an betreffender Textstelle erwähnt) ●●

<http://hdr.undp.org/en/GSNI> - Stand: 25.05.2020

<https://www.kulturrat.de/wp-content/uploads/2016/12/Frauen-in-Kultur-und-Medien.pdf> - Stand: 14.05.2020

<https://www.br.de/puls/musik/aktuell/sexismus-in-der-musikbranche-100.html> - Stand: 14.05.2020

<http://www.musiker-online.com/maenner-machen-musik-frauen-die-muse/> - Stand: 14.05.2020

<https://www.vut.de/vut/regionen/vut-mitte/vut-mitte-artikel/details/music-industry-women-das-netzwerk-fuer-frauen-in-der-musikwirtschaft/> - Stand: 14.05.2020

<http://assets.uscannenberg.org/docs/aai-inclusion-recording-studio-2019.pdf> - Stand: 14.05.2020

<https://www.bbc.com/news/uk-england-40273193> - Stand: 14.05.2020

<https://www.bbc.com/news/entertainment-arts-47232677> - Stand: 14.05.2020

https://femalepressure.files.wordpress.com/2020/03/facts2020survey-by_femalepressure.pdf - Stand: 14.05.2020

<https://www.br-klassik.de/themen/sweetspot/frauen-klassische-musik-netzwerk-musicbywomen-musica-femina-gedok-gleichberechtigung-100.html> - Stand: 14.05.2020

https://www.waxmann.com/waxmann-buecher/?tx_p2waxmann_pi2%5Bbuchnr%5D=4089&tx_p2waxmann_pi2%5Baction%5D=show - Stand: 14.05.2020

<https://www.berklee.edu/sites/default/files/Women%20in%20the%20U.S.%20Music%20Industry%20Report.pdf> - Stand: 14.05.2020

<http://www.soundreef.com/en/blog/more-women-in-music-there-are-only-16-7-of-women-in-the-music-industry-soundreefs-female-artists-join-forces/> - Stand: 14.05.2020

<https://songdata.ca/wp-content/uploads/2019/04/SongData-Watson-Country-Airplay-Study-FullReport-April2019.pdf> - Stand: 14.05.2020

http://assets.uscannenber.org/docs/no-country-for-female-artists-research-brief_2019-04-04.pdf - Stand: 14.05.2020

Alle Grafiken sind mit den Inhalten der jeweils genannten Quellen gefüllt in eigener Darstellung.